



Morgen  6°/11°C

NEWS SPORT METEO KULTUR DOK

SENDUNGEN A-Z

JETZT IM TV

JETZT IM RADIO



SCHWEIZ REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

Session

Das Milizparlament – Ein Mythos oder hehres Ideal?

Mittwoch, 22. Juni 2016, 19:26 Uhr

3 2 3

5 Kommentare

Er hat es wieder getan: Alt Bundesrat Christoph Blocher mischte kürzlich die Classe Politique auf und er will die Institution Milizparlament stärken. Politologen der Universitäten Bern und Zürich sagen, was sie davon halten.



Mehr zu Session



Energierategie 2050:
Gewerbeverband verzichtet auf Referendum



Kampf gegen Energierategie 2050 nicht zu Ende



Sessionsrückblick: Die Ruhe nach dem Sturm



Ständerat will die Rechte der Kinder stärken



Nationalrat kratzt nicht an AHV-Privilegien für Selbstständige

Mehr zum Thema



Session



Schweizer Bundespolitiker sind nach wie vor Miliz-Parlamentarier, auch wenn die zeitliche Belastung hoch ist.
KEYSTONE / ARCHIV

Das Parlament sei so zu organisieren, dass ein Parlamentarier höchstens ein Drittel der jährlichen Arbeitszeit für die Parlamentstätigkeit aufwenden müsse. Und: Die Parlamentsentschädigungen seien auf ein Drittel eines durchschnittlichen Schweizer Jahreslohns zusammenzubrechen. Diesen Vorstoss lancierte der SVP-Stratege Christoph Blocher kürzlich in der «Neuen Luzerner Zeitung». So würde ein Parlamentarier zu zwei Dritteln in seinem angestammten Beruf arbeiten und auch seine Berufskenntnisse ins Milizparlament einbringen. «Dann ist Schluss mit dem Berufspolitiker», liess sich Blocher in der «NLZ» zitieren.

Sowohl bei Politologen als auch bei den politischen Gegnern stösst dieses Projekt kaum auf Gegenliebe (siehe Box). Der Status Quo wird bevorzugt, obwohl man dem heutigen Milizsystem Reformbedarf sieht. «Grundsätzlich ist es nach wie vor ein Milizparlament», stellt zum Beispiel Marc Bühlmann vom Institut für Politikwissenschaft an der Uni Bern fest. «Niemand in Bern gibt als Beruf «Parlamentarier» an.»

Milizparlament: Ja, aber

Klassische Milizparlamentarier, welche einem Beruf nachgehen und die parlamentarische Arbeit nebenberuflich ausüben, sind die Personen in Bundesbern aber auch wieder nicht. Die Tätigkeit in Bern sei vermehrt zu einer Teilzeitbeschäftigung geworden, erklärt Thomas Widmer von der Universität Zürich. Die **Erhebungen** seines Teams von 2014 (Seite 18, Abbildung 7) hätten ergeben, dass knapp die Hälfte der Parlamentarier zwischen einem und zwei Drittel eines Vollpensums für die Arbeit im Bundeshaus einsetzen. Auch knapp die andere Hälfte der Abgeordneten arbeitet zu einem grösseren Pensum für Bundesbern. «Das gilt jedoch nur für das Bundesparlament.» In den Kantonsparlamenten sei das anders. Die Werte hätten sich somit verschoben, erklärt Politologe Bühlmann. Die parlamentarische Arbeit wird mehr und mehr zur hauptzeitlichen Aufgabe.

Die Vorteile eines Milizsystems liegen auf der Hand. Die politische Elite gilt als stärker in der Gesellschaft verankert, so Bühlmann. Ein Milizsystem gelte

Abrechnung im Bundeshaus



KEYSTONE

Wer der Parlamentarierinnen und Parlamentarier ist der oder die Fleissigste, Linientreuste, Erfolgreichste oder Abwesendste? Die Tagesschau hat im Vorfeld der Wahlen 2015 die letzte Legislatur analysiert und ein **Ranking** gemacht.

entsprechend als bürgernaher.

Parlamentarier-Job nur für Reiche?

Kritiker des Vorstosses von Christoph Blocher argumentieren unter anderem damit, dass bei einer Kürzung der Parlamentsentschädigungen sich nur Reiche einen Parlamentsposten leisten können. Tatsache sei, dass es bestimmte Ressourcen brauche, um überhaupt politisch aktiv zu sein, sagt Bühlmann. Um Parlamentarier zu werden brauche es Zeit, Geld und ein gewisses Bildungsniveau, erklärt der Berner Politologe. Ein Freiwilligenmandat müsse man sich leisten können.

Dass aber nur die finanzielle Lage für den Einstieg in die Politik ausschlaggebend sei, glaubt wiederum Widmer nicht. «Die obersten 10 Prozent werden sich nicht massenweise auf die Mandate stürzen.» Für Widmer ist klar, dass bei einer Diäten-Kürzung für die Parlamentarier andere Finanzgeber einspringen würden. Es würden etwa vermehrt Gewerkschaften und Verbände in die Bresche springen.

Parlamentsdienste müssen gestärkt werden

Auch Blochers Vorstellung, dass mit seiner Initiative mehr Berufserfahrung in die Geschäfte des Parlamentes einfliessen würde, ist laut Widmer eine Illusion. Wenn man sich die heutige Arbeitssituation ansähe, dann gebe es viele Arbeitgeber, welche eher Probleme hätten, ihre Arbeitnehmer für ein politisches Mandat freizustellen.

« Will man das Milizparlament stärken, dann wäre mein Vorschlag, die Unterstützung der Parlamentarier zu fördern. »

Thomas Widmer

Professor an der Universität Zürich

Und abschliessend meint Widmer: «Will man das Milizparlament stärken, dann wäre mein Vorschlag, die Unterstützung der Parlamentarier zu fördern.» Er spricht sich für Mitarbeiter für die Parlamentarier aus, welche die Politiker bei der Einarbeitung unterstützen und sie von Routineaufgaben entlasten könnten. Eine Festigung der Parlamentsdienste und der Fraktionssekretariate könnte gemäss Widmer auch helfen.

Standpunkte der Parteien

SVP Das Milizparlament gibt es noch und es gilt dieses in unserem Staat zu stärken. Ein Milizparlamentarier bewegt sich unter seinesgleichen, was die Verwurzelung und Verbundenheit mit den Sorgen und Anliegen der Bürger zugutekommt. Die

Erfahrungen aus dem Berufsalltag fliessen in die Arbeit ein.

- FDP Die FDP steht klar hinter dem Milizparlament in seiner heutigen Form. Den Vorstoss von Christoph Blocher lehnen wir entschieden ab, da er das Milizsystem schwächen würde.
- BDP Die BDP steht voll und ganz hinter dem Milizsystem und unser Parlament ist kein Auslaufmodell. Vielmehr ist es ein Garant für eine praxistaugliche und bürgernahe Politik. Mit einem Berufsparlament ginge die Praxis- und Bürgernähe immer mehr verloren und Eigeninteressen und der Mandatserhalt würden in den Vordergrund rücken.
- CVP Wir sind schon heute eines der günstigsten Parlamente weltweit, wie Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (BL) erklärt. Das ist dem Milizparlament zu verdanken. Das Milizparlament bereichert die parlamentarische Arbeit, indem Parlamentarier verschiedenste Erfahrungen aus Beruf und anderen Mandaten einbringen können. Die CVP ist gegen ein Berufsparlament, auch wenn das Milizsystem verbesserungswürdig ist.
- GLP Äusserte sich bis zur Publikation nicht
- Grüne Äusserte sich bis zur Publikation nicht
- SP Das Milizparlament ist ein Mythos, und zwar schon seit Jahrzehnten. Wer sein Parlamentsmandat seriös ausüben und etwas bewirken will, muss mehr als 30 Prozent seiner Arbeitszeit dafür einsetzen. Mehr Professionalität wäre tatsächlich wünschenswert. Es braucht mehr Unterstützung für jene Parlamentarier, die nicht einen grossen Wirtschaftsverband oder eine finanzstarke Lobby im Rücken haben.

Tagesschau am Mittag, 17.6.2016; srf/horm; bers

Sendungsbeiträge zu diesem Artikel



Fazit der Sommersession 2016

Aus **Tagesschau** vom 17.6.2016

Die Sommersession im Bundeshaus geht zu Ende. 17 Vorlagen haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier abgeschlossen. Einschätzungen von Bundeshausredaktor Hans-Peter Trütsch.



Sessionsbilanz: Parlament sagt öfters «Nein»

Aus **Rendez-vous** vom 17.6.2016

Versenkt, abgeschmettert, vom Tisch gefegt: In dieser Session haben National- und Ständerat zwar Gesetzesvorlagen unter Dach gebracht, aber mindestens eine der Kammern hat gleich mehrere Vorlagen abgelehnt. Immer häufiger sagt das Parlament ganz einfach Nein zu neuen Gesetzen. Das ist kein Zufall.

Audio

GAUDENZ WACKER

Populär auf srf.ch



NEWS

Hat der «Inländervorrang light» überhaupt eine Chance?

57

Mitglieder der Nationalratskommission loten bei der EU die Situation aus – und kehren ernüchtert zurück.



RADIO SRF 1

Gehört der Islam zur Schweiz?

105

Wie verträgt sich der Islam mit dem Leben in der Schweiz? Die Diskussion im «Forum».

5 Kommentare

Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

Alle Kommentare

Beliebteste

Arnold Weiss (A.Weiss), Luzern

Donnerstag, 23.06.2016, 08:52

Ich finde das System gut, wie es jetzt ist. Man soll als Parlamentarier anständig bezahlt werden, damit auch Leute ohne Lobby ein solches Mandat ausüben können. Dass ein Parlamentarier nur ein Drittel seiner Arbeitszeit für sein politisches Mandat ausüben soll, kann ich mir nicht vorstellen. Die Geschäfte haben in den letzten Jahrzehnten so an Komplexität zugenommen, dass man das nicht so "nebenbei" erledigen kann. So etwas wäre unseriös und unseres Parlamentes nicht würdig.

4

Andy Schmid (andy), Chumphon

Mittwoch, 22.06.2016, 20:27

Dauert heute aber lange bis zum ersten Kommentar. Ich muss leider Blocher recht geben. Unser Milizparlament ist verkommen zu einem weitaus gut bezahlten Grüpplein von Berufspolitkern, Lobbyisten und Interessensvertreter, die nicht ihre Wähler vertreten. Sie werden neben allen Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten auch für ein eigenes Sekretariat entschädigt. Dies gibt es nur in den Teppichetagen grosser Betriebe. Die alte Eidgenossenschaft lehrte uns etwas anderes.

57

Albert Planta (Plal), Chur

Donnerstag, 23.06.2016, 00:49

Wir sind diejenigen, die die Parlamentarier wählen. Das Volk wollte eindeutig einen Rechtsrutsch und dort gibt es halt viele Lobbyisten, die nach dem Wahlkampf vornehmlich ihre Klientel vertreten

17

robert mathis (veritas), küssnacht

Donnerstag, 23.06.2016, 01:32

A.Planta es geht nicht um die Wahlen der einzelnen Politiker es geht ums System des Milizparlaments das sich zur Wohlfühlgesellschaft und Selbstbedienugstruppe am Staat entwickelt hat.Leider vertreten die Wenigsten noch die Interessen des Volkes weil sie nicht mehr unabhängig sind.Lobbyisten sind in allen Parteien vertreten Hr.Planta.

20

Franz NANNI (Aetti), Nelpruit/MP South-Africa

Donnerstag, 23.06.2016, 08:02

Ist wohl sehr einfach ausgedrueckt aber wohl vom Inhalt her OK... immerhin.. ER scheut sich nicht, die Hand ins Feuer zu legen.. moege ER sich nicht die Finger verbrennen..

1

Die neusten Artikel auf srf.ch





SPORT

Nizza auch in Europa angekommen

Das Team von Lucien Favre fährt in der Europa League die ersten Punkte ein. Schalke kann die K.o.-Phase planen.



RADIO SRF MUSIKWELLE

Schlunegger ist von «Rosmarie» überwältigt

Die Protagonistin seines Liedes trägt Georg Schlunegger im Herzen.



RADIO SRF VIRUS

264 Days Later: The Return of Nemo... ins Bounce-Studio

Nemo nach dem Cypher: Hype. Nemo mit seiner neuen EP: Hype. Wir holen ihn an den Ort zurück, wo vieles begann.



RADIO SRF 3

Neue Konsole «Nintendo Switch»: Ein ganz eigenes Mischwesen

Nintendo enthüllt eine neue Konsole – die irgendwie auch ein Tablet und eine Handheld-Konsole ist.



KULTUR

Bridget Jones ist schwanger

Im Kino: In «Bridget Jones's Baby» dreht sich alles um Bridgets Schwangerschaft und die Frage: Wer ist der Vater?



RADIO SRF 1

Gehört der Islam zur Schweiz?

Die Diskussion im «Forum».

Wer wir sind

- Über SRF
- Porträt
- Qualität
- Besucherführungen
- Jobs
- Sponsoring

Was wir tun

- News
- Sport
- Meteo
- Kultur
- DOK

- Radio SRF 1
- Radio SRF 2 Kultur
- Radio SRF 3
- Radio SRF 4 News
- Radio SRF Musikwelle
- Radio SRF Virus

- Play SRF
- TV-Programm
- Radio-Programm
- Podcasts
- Radio Swiss Classic
- Radio Swiss Jazz
- Radio Swiss Pop

- Mobile Version
- Korrekturen
- Verkehr
- Shop
- Zambo

Wie können wir helfen

- Hilfe
- Kundendienst
- Media Relations

[RECHTLICHES](#) [IMPRESSUM](#)

[RTS](#) [RSI](#) [RTR](#) [SWI](#) [3SAT](#)



SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft